

7. An Schlegel.

London, d. 10ten Januar 1823 [muß heißen 1824].

Hochwohlgebohrner Herr Ritter!

Verehrungswürdiger Lehrer!

Da Ewr. Hochwohlgebohren die Güte gehabt haben, Ihre Zustimmung zu der bewußten Reise zu geben, so bin ich natürlich mit der größten Bereitwilligkeit dazu erböthig. Sie erzeigen Colebrooke einen sehr großen Dienst damit, wie ich wohl bemerken kann; denn er wünscht sehr, der Unruhe, die ihm seine Kinder verursachen, überhoben zu seyn. Für die Fortsetzung meiner Collationen wird es mir sehr nützlich, manche Regel und Bemerkung mündlich von Ihnen zu empfangen, und die Bewegung der Reise wird meiner Gesundheit sehr zuträglich seyn. Mit der Collation des ersten Buches bin ich vor einigen Tagen fertig geworden. Ich hoffe, es wird Ihre Billigung finden, wenn ich, auf eine Ihrer Äußerungen mich stützend, die Einleitungen zu den verschiedenen Commentaren abgeschrieben habe, ehe ich zum zweiten Buche übergegangen bin. Ich bin gestern bei Herrn Richter gewesen, die Exemplare der Bh[agavad] G[îtâ] sind noch nicht angekommen, und ich fürchte leider sehr, daß ich Ihnen die vollständige Collation des ersten Buches nach der bengalischen Recension nicht bis zu meiner Abreise werde liefern können. Herr Wilkins hat mir eben auf der Bibliothek erzählt, daß ein aus Indien dieser Tage zurückgekehrter Engländer Manuscripte des Ramay[ana] und Maha Bhar[ata] von einem vierhundertjährigen Alter mitgebracht habe. Wenn ich die Erlaubniß erhalte,